Donnerstag, den 27. Mai 1948

Vereinigt mit Volkszeitung Lebach u. Dillinger Tageblatt

Schriftleitung u. Verlag: Saarbrücken, Platz der Deutschen Front 1, Fernruf 3556, Geschäftsstellen: Dillingen, Stummstr. 18, Fernruf 4082; Lebach, Theleyer Str. 11, Fernruf Lebach 30. Die Saar-Zeitung erscheint täglich außer Sonn- und Montags.

Tageszeitung für die Stadt u. den Kreis Saarlautern

Bezugspreis: durch Boten frei Haus monatl., Rm. 1.70, durch die Post Rm. 1.65 und Postgeb. Zuzüglich. Zeitschriftenbeilage monatl. Rm. 0.20. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörungen usw. kein Ersatzanspruche. - Gerichts- u. Erfüllungsort ist Saarlautern. Anzeigenschluß 17 Uhr.

72. Jahrgang

Nummer 122

Partei Roosevelts Brutstätte des Gangstertums

100 000 „Leichen" wählen zum USA.-Parlament – „Etwas ist nicht in Ordnung mit der Moral unserer Nation" – Chef der Polizei fordert Maßnahmen gegen zunehmendes Verbrechertum – Unzufriedenheit in Washingtoner Regierungskreisen

dnb. **Genf**, 26. Mai. „Eine Gegenüberstellung über statistischen, staatlichen und kommunalen Organen" ließen gegen das ständig steigende Verbrechertum ist dringend erforderlich", erklärte der Chef der Bundespolizei, Edgar Hoover bei der Entlassungsfeier für Zöglinge der Bundespolizeischule. Die Zahlen werden wirklich beunruhigend, so führte er laut Associated Press in seiner Washingtoner Rede aus. „Irgendetwas ist nicht in Ordnung mit der Moral unserer Nation, wenn noch nächst wohlhäftige Jugendliche fünfzehn Prozent aller Morde, 35 Prozent aller Raubüberfälle, 50 Prozent aller Autodiebstähle und 50 Prozent aller Einbrüche begehen. Die Verhaftungen junger Mädchen unter 21 Jahren für Prostitution gegen den öffentlichen Anstand stiegen im letzten Jahre um 76 Prozent."

Hoover hielt, durch eine „Gegenoffensive" gegen das Verbrechertum die schwächste öffentliche Moral der USA. proportional zu können. Er müsse aber zugeben, daß sie nicht leicht sei. Denn damit vernarrig er eine Uebel nicht an der Wurzel zu fassen. Es sitzt tief in der Struktur des verjudeten USA.-Plutokratie.

Die Zeitung **Philadelphia Inquirer** brachte kürzlich ein Beispiel, das den Krebsschaden der transatlantischen Demokratie aufzeigt: Die Parteiorganisationen in USA. stehen sich heute nicht, wenigstens „Leichen" wählen zu lassen, nämlich Leute, die längst gestorben oder noch einem anderen Ort verzogen sind. Was das Blatt mitteilt, wurde in Philadelphia ein Ausschuß gebildet, um die unrechtlichen Betrügereien, die vor allem den Demokraten, der Partei Roosevelts, nachzuweisen sind, aufzudecken. Obwohl die Anhänger Roosevelts sonst mit Drohungen und Terror die Aufklärungsarbeit dieses Ausschusses zu sabotieren versuchten, ließ dieses sich nicht beirren. Es konnte jetzt feststellen, daß in Philadelphia allein 1942 nicht weniger als 94 500 Personen unberechtigt auf die Wahlliste eingetragen wurden, und im April dieses Jahres entdeckte der Ausschuß 6000 weitere Fälle, wobei wegen Zeitmangel, aber weiter die weitaberechtigt geführt wurden. Der „Philadelphia Inquirer" sagt zum Schluß seiner Betrachtung, „es gehört schon eine große Courage dazu, um sich in diesen Wespennester zu begeben". Ob Mister Hoover nun soviel Zivilcourage besitzt, um seine „Gegenoffensive" gegen die Partei seines Meisters Roosevelt durchzuführen? Jedenfalls handelt es sich um eine der aktuellen politischen Thema, denn daß mit der Moral der USA. etwas

„Ist es wahr oder ist es nicht wahr?"

Sieben peinliche Fragen an die Kriegsverbrecher — Anglo-amerikanisch-sowjetische Kriegsschuld ist eindeutig

dnb. **Mailand**, 26. Mai. „Ist es wahr oder ist es nicht wahr?" Unter dieser Überschrift stellt Appellve im „Popolo d'Italia" einige Kernfragen, die sich aus der Kriegsschuld der anglo-amerikanisch-bolschewistischen Koalition am Kriege, um zu beginnen, daß Churchill, Roosevelt und Stalin als die wahren Kriegsverbrecher dem Urteil nicht entgehen werden, wissen und daß, falls London, Washington und Moskau mit ihre Pläne der Weltherrschaft verwirklichen würden, der Knechtschaft ausgeliefert wären. Diese sieben Fragen lauten:

Churchill, Roosevelt und Stalin, so führte Appellve im einzelnen aus, machten verschiedene Anstrengungen, um die Welt vergessen zu lassen, daß sie die Verbrecher sind, die den Weltkrieg entfesselten. Aus gutem Grunde wurde, daß Roosevelt die nordamerikanische Nation in den Krieg trieb. Aus Grund in den Geständnis hätte, daß Stalin soll über sechs Jahren eine gewaltige Kriegsmaschine vorbereitete. Das gewaltige anglo-amerikanisch-sowjetische Angriffsarsenal brache aber angesichts der folgenden einfachen Fragen zusammen:

„Ist es wahr oder ist es nicht wahr — daß zwar England und die Vereinigten Staaten sich eine gute Überwachung der Meere sichergestellt hatten und daß die ganze überwiegende Mehrheit der Inder den Wunsch hat, daß die Engländer die Koffer packen?"

„Ist es wahr oder ist es nicht wahr — daß Deutschland nach der im Einvernehmen mit Österreich erfolgten Besetzung des Landes und nach der im Einvernehmen mit Chamberlain erfolgten Regelung der sudetendeutschen Frage Polen aufgefordert hatte, die

Tag und Nacht fahren die Marine-Fährpferhme auf dem Schwarzen Meer, um die Riesenwagen von Nachschub aller Art für die Offensive zu befördern. Die Russen können so seine des sowjetischen Stellungen wird Material für die Luftwaffe entladen. (PK-Aufnahme: Kriegsberichter Wolf, HH, Z.)

ethnischen Demokratie zu retten, ist eine Tatsache, die sich durch keine noch so geschickte Vertuschungsmanöver aus der Welt schaffen läßt.

Stolze japanische Bilanz

dnb. **Tokio**, 26. Mai. Auf Grund von Zahlen, die durch die amtlichen Stellen in kriegswichtigen Betrieben veröffentlicht wurden, versuchte heute beschäftigte Reuter Klagen über japanische Moral 50% liche Kriegsschiffe. Es wurden entweder obsolet oder beschädigt 45% feindliche Flugzeuge, durch die ein einigten Land- und Seestreitkräfte der Japaner abgeschossen wurden.

Japanische U-Boote versenkten 10 000 BRT,

dnb. **Tokio**, 26. Mai. Das kaiserliche Hauptquartier gibt am Mittwoch bekannt:

Japanische Marinestreitkräfte haben in der Zeit vom 16. bis 24. Mai in den Gewässern des Südpazifik folgende Ergebnisse erzielt: Versenkt wurden durch U-Boote zwei Tanker von je 10 000 BRT, sechs Frachtschiffe insgesamt 65 000 BRT, ein Transporter von 15 000 BRT.

Durch Flugzeuge wurden weiterhin versenkt: vier Tanker von insgesamt 50 000 BRT.

Japanische Marinestreitkräfte haben außerdem in der Zeit vom 1. April bis 20. Mai 17 feindliche U-Boote versenkt.

Beisetzung Yamamotos am 5. Juni

dnb. **Tokio**, 26. Mai. Das Staatsbegräbnis für Großadmiral Yamamoto ist auf den 5. Juni festgesetzt worden, eine auf den gleichen Tag, an dem im Jahre 1934 Admiral Togo, der Sieger von Tsushima, beigesetzt wurde. Die feierliche Zeremonie für Yamamoto findet in dem Hibiya-Park in Tokio statt. Die Beisetzung erfolgt neben dem Yasui-Friedhof in Tokio an der Seite von Admiral Togo.

Der Luftterror ist eine britische Erfindung

Mißglückte Mohrenwäsche Churchills — Tatsachen gegen lügnerische und freche Behauptungen

dnb. **Berlin**, 26. Mai. Churchill durfte auch auf einer Pressekonferenz im Washingtoner Weißen Haus gewöhnlich, wenn der britische Premierminister den Mund wieder sehr voll. Uns interessiert an den phrasenreichen Ausführungen nur die Behauptung, daß der Luftkrieg gegen Deutschland eine „blinde Wiedervergeltung" sei „angesichts der Tatsache, daß der Luftkrieg von unseren Feinden erfunden worden ist". — Immer wieder versucht der englische Kriegsverbrecher Churchill, eine längst vordergründig festgestellte Tatsache, daß England den Bombenkrieg begann, von sich abzuwälzen. Es ist das Schuldbewußtsein, das Churchill treibt, bei jeder nur möglichen Gelegenheit diese Tatsache zu leugnen. Wir haben wiederholt an Hand von lückenlosen Beweisen nachgewiesen, daß die britischen Mordflieger bereits im Januar 1940 mit ihren Angriffen auf die wehrlose Zivilbevölkerung durch Bombardierung von Wohnvierteln in Westerland auf Sylt begannen hatten. Trotz der Warnungen des Führers wurde die britische Gangsterclique fortgesetzt, wobei an den Tabelle auf Freiburg aufmerksam sei, bei dem 13 Kinder den Mordhandlen zum Opfer fielen. Monatelang hat der Führer mit der Antwort gewartet, diese gemeinen Provokateure, die Hoffnung, die Briten würden zur Besinnung kommen. Als sie aber ihre verbrecherische Tätigkeit auf das Ruhrgebiet ausdehnten, erfolgte in der Nacht vom 19. zum 20. Juni 1940 der erste Vergeltungsangriff.

Das sind die Tatsachen, die weder Churchill noch seine Helfershelfer, so oft sie auch den Versuch wiederholten, aus der Welt schaffen können. Es bleibt dabei, der Luftterror ist eine britische Erfindung!

Die Erfahrungen des tunesischen Feldzuges sind eine Warnung für alle Nationen, denn Amerika, dem Churchenland lediglich durch Luftangriffe besiegt werden können. Diese Schlußfolgerung ziehen am Donnstag zwei Luftwaffenoffiziere, die sich in Tunesien befanden, aus ihren Erlebnissen. Generalmajor Galland, Kommandeur der Jagdverbände, und Oberst Karl Freiherr von Lersner, Kommandeur der Jagdschule Werneuchen.

Hauptmann Ernst Zimmermann, Bataillonskommandeur in einem Grenadier-Regiment.

Ferner an: Oberst Karl Freiherr von Lersner, Kommandeur der Jagdschule Werneuchen.

Hauptmann Ernst Zimmermann, Bataillonskommandeur in einem Grenadier-Regiment.

Der 248. Eichenlaubträger

dnb. **Berlin**, 26. Mai. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Gallard, Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader.

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

dnb. **Berlin**, 26. Mai. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Gallard, Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader.

Europas Ernährung

Europa geht zielbewußt seinen Weg, eine ausreichende und gesicherte Versorgung mit Nahrungsmitteln aufzubauen. Bei oberflächlicher Betrachtung könnte es zwar scheinen, als habe der europäische Kontinent überhaupt keine Aussicht, den dringenden Lebensmittelbedarf aus eigenem Boden zu befriedigen. Manchem ist allein die Tatsache, daß wir eine Brot-, Fleisch-, Fett- und Zuckerkarte haben, der schlüssige Beweis dafür, daß es heute nicht reicht und morgen auch nicht reichen wird. Hierzu ist aber ein Generaleinwand zu erheben: im Kriege hapert es auf allen Gebieten an der Versorgung. Wäre es anders, so hätte Australien mit seinen 120 Millionen Schafen (auf jeden Einwohner 15 Schafe!) keine Fleischkarte einzuführen brauchen, wie das soeben geschehen ist.

Wir müssen aber die Frage, ob Europa auf dem Ernährungsgebiet ausreichende Versorgungsmöglichkeiten besitzt, noch gründlicher prüfen, ehe wir uns ein Gesamturteil bilden. Noch vor wenigen Jahren bestanden selbst in Fachkreisen Zweifel darüber, ob die Getreideerzeugung und erst recht die Viehproduktion für die Versorgung ausreichen werden. Dies lag daran, daß man — auf Grund der damaligen politischen Situation — Bedenken trug, polnische oder gar sowjetische Gebietsteile für den Lebensmittelhaushalt des Kontinents einzukalkulieren. Das hat sich nach den Waffenerfolgen der verbündeten europäischen Völker in den ersten drei Kriegsjahren grundlegend geändert. Wir können heute die europäische Versorgungsbilanz für den gesamten Raum von der Pyrenäenhalbinsel bis zum Dnjepr und Donez, vom Nordkap bis Sizilien und Kreta aufmachen.

Die Kriegsversorgung hat stark darunter gelitten, daß eine Reihe von ausgesprochenen agrarischen Ueberschußgebieten, wie Polen, Jugoslawien und die Distrikte der westlichen Sowjetunion, Kriegsschauplätze geworden sind und daß dort zeitweise sowohl die Einbringung der Ernte als auch die Bestellung des Bodens Störungen erfahren haben. Diese Störungen wirken zum Teil bis in diese Tage nach. Im Kriege ist der Verkehrsapparat in erster Linie für unmittelbare Wehrmachtzwecke eingesetzt; auch kann er nicht laufend ergänzt werden, da das industrielle Potential in erster Linie für die Rüstungsfertigung in engerem Sinne bereitgestellt ist. Daraus ergibt sich eine Erstarrung des Verkehrs, die zusammen mit dem Arbeitskräftemangel den Ausgleich zwischen Ueberschuß und Mangelgebieten erschwert und die Verlustquote erhöht.

Es hat den Anschein, als sei die Ernährungskonferenz der amerikanischen Mächte und ihren Anhangs zu Hot Springs weniger der Versorgung der beteiligten Länder als der Blockade gegen die Dreierpaktmächte und ihren Anhang gewidmet. Damit hätten die plutokratischen Länder ihre Taktik von 1918/19 wieder aufgenommen, den militärischen Krieg nach Beendigung der Feindseligkeiten durch einen wirtschaftlichen Krieg fortzusetzen. Die Völker Europas und Ostasiens haben ein lebenswichtiges Interesse daran, daß ihre Gegner auch auf diesem Kriegsschauplatz eine Niederlage erleiden. Die Anbaupläne fast aller europäischen Länder sehen für das laufende Jahr eine Vermehrung der Getreide-, Kartoffel- und Rübenfläche vor; auch der Oelsaatenanbau ist überall dort, wo es Boden und Klima gestatten, ausgeweitet worden. Dadurch wird der Ausfall des Don- und Nordkaukasus-Gebietes (Sonnenblumen) ausgeglichen. Um welche Steigerung es sich handelt, zeigt das Beispiel Frankreichs, wo die Weizenanbaufläche in der Zeit von 1940 bis 1943 von 3,1 auf 4,1 Millionen ha erhöht worden ist.

Die letzten Wochen haben auf dem Gebiet der Fleischversorgung jene Entscheidung gebracht, die schon seit vielen Monaten fällig war, die aber infolge der Futtermittelknappheit und der sich daraus ergebenden vermehrten Abschlachtungen bis zum Beginn des diesjährigen Weideganges hinausgeschoben worden war. Es gilt ja nicht nur, die Fleisch- und Fettversorgung der europäischen Länder während des Krieges und zunächst im kommenden Winter auf erträglicher Höhe zu halten, es muß auch dafür gesorgt werden, daß der Wiederaufbau des europäischen Viehstapels und seine Steigerung über den Vorkriegsstand hinaus von einem aussichtsreichen Startpunkt aus beginnt. Zunächst haben die viehzüchterischen Ueberschußländer, Dänemark und die Niederlande, alles aufgeboten, um für die ausgefallenen überseeischen Futtermittellieferungen Ersatz zu schaffen. Das geschieht durch verstärkten Anbau von Rauhfuttermitteln und durch Vermehrung des Gerstenanbaues. Die Intensivierung des Maisbaues in den Donauländern (durch ein drittes Häufeln der Maisfelder) wird ein Uebriges tun, um auch die Viehwirtschaft des Kontinents auf die aufsteigende Linie zu bringen.

Abenteuerliche Flucht eines Deutschen aus Iran

Quer durch die von Engländern und Bolschewisten geknechteten Gebiete — Elend und Auflehnung der iranischen Bevölkerung gegen ihre Bedrücker — Iran glaubt an den Sieg der deutschen Waffen

Roman Gamotha, der frühere Transocean-Korrespondent in Teheran, ist nach abenteuerlicher Flucht den ihm nachstellenden britischen und sowjetischen Häschern entkommen. Er gibt darüber folgenden kurzen Bericht.

dnb. Sofia, 26. Mai. Als ich aus Schimerun bei Teheran ausbrach, gab es praktisch keine Möglichkeit mehr, auf neutrales Gebiet zu entkommen. Alle Straßen und Schienenwege waren in englischer oder sowjetischer Hand. Die Sowjets, von Norden einfallend, hatten den nördlichen Iran und die an die Türkei grenzenden nordwestlichen Gebiete Aserbeidschan und Kurdistan besetzt. Die Engländer, vom Irak kommend, stießen über Kasri-Schirin, Kirmaschah und Hamadan nach Kaswin durch, wo sie mit den Sowjets zusammentrafen. Mir war damit jeder Ausweg versperrt.

Ich habe dieses gesamte Gebiet länger als ein Jahr durchpilgert, bis es mir gelang, die türkische Grenze zu erreichen und zu überqueren. Die Behauptung, der Iran habe die Besetzung durch Sowjets und Engländer widerstandslos hingenommen, entspricht nicht den Tatsachen. Fast täglich bin ich überall Zeuge schwerster Zwischenfälle gewesen, die sich vielerorts in große Aufstandsbewegungen ausweiteten. In Kaswin, 150 km nordwestlich von Teheran, stießen dabei auch zum erstenmal die englisch-sowjetischen Gegensätze hart aufeinander. Mit diesem Zusammenprall ging parallel die Spaltung der Volksmeinung im Iran. Die Sowjets begannen sofort die Massen aufzuwiegeln. Das Hauptinteresse der Engländer dagegen kreist um die Sicherung einer Staatsgewalt, wie sie durch die Einsetzung des Sohnes Resa Schahs erhofft wurde. Praktisch war jedoch mit dem Einmarsch fremder Truppen jegliche Staatsgewalt zusammengebrochen. Die Auflösung der Armee und der Exekutive riefen im ganzen iranischen Staatsgebiet Unruhen und Aufstände hervor, die bis zum heutigen Tage anhalten. Zahlreiche Banden durchziehen die Provinzen. Stammesinteressen und autonome Bestrebungen paaren sich mit sozialen Forderungen.

Im Elend lebende, entrechtete Bauern befinden sich in offenem Kampf mit den Amlaks, den von der Krone eingesetzten Verwaltern, die sich zu ihrem Schutz versprengte Gendarmerie- und Militärabteilungen organisiert haben. Die Anwesenheit sowjetischer Garnisonen, die über alle wichtigen Punkte der Eisenbahnen, Pässe und der Paski-Küste verteilt sind, hindert die vom Stammesscheichs geführten Bauern nicht, ihrem Haß auch gegen die neuen Eindringlinge Luft zu machen.

Auf meiner Flucht bin ich bei Bauern wie Amlaks zu Gast gewesen. Ich bin überall auf eine starke Welle des Widerstandswillens gegen die Invasionsmächte gestoßen, die den Tagelöhnern, den Hamal, ebenso erfüllt wie die höchsten Kreise in der Umgebung des Schahs. Ich bin nicht als Gast behandelt worden. Mehrfach hat man mich gefangengesetzt. Man hielt mich für einen englischen Deserteur oder sowjetischen Spitzel. Mehrfach vermutete man in mir und meinen persischen Führern auch eine Räuberbande, bei deren Annäherung einmal ein ganzes Dorf Reißaus nahm. Ein Stammesscheich wollte mich hängen lassen, weil er glaubte, ich sei ein Sowjetagent. Ich konnte mich jedoch mit meinen deutschen Papieren ausweisen und wurde sofort als willkommener Gast gefeiert. Wiederholt stießen wir mit sowjetischen Sonderkommandos zusammen, die im Landesinneren Razzien nach gegenrevolutionären Elementen durchführen. Die persische Tarnung verhinderte stets, daß ich erkannt wurde.

Dafür, wie groß das Vertrauen des iranischen Volkes in den deutschen Sieg ist, gab mir in der Nähe des Tschaluspasses ein Sardschage, ein Gendarmeriegefreiter, den Beweis. Er wollte sich gern den Kopfpreis von 100 000 Rial verdienen und deutete mir an, daß es seine Pflicht sei, mich nach Teheran auszuliefern. Es gelang mir, ihn zu überreden. Als Lohn forderte er kein Geld, sondern eine schriftliche Bescheinigung, die er jedem deutschen Offizier vorlegen könne. In dieser Bescheinigung habe ich ihn zum Leutnant und seine Mannschaft zum Unteroffizier ernannt. Ihm war die Aussicht, mit den Deutschen gut zu stehen, wertvoller als die Summe von 100 000 Rial.

Wie die Nackenschüsse von Katyn ausgeführt wurden

dnb. Krakau, 26. Mai. Eine Agenturmeldung, die von den Zeitungen des Generalgouvernements veröffentlicht wird, wirft neues Licht auf das düstere Geheimnis von Katyn und die letzten Stunden der ermordeten polnischen Offiziere. Danach hat ein Gemeindevorsteher der Smolensker Gegend, der bei den Erschießungen der polnischen Offiziere anwesend war, einem französischen Freiwilligen, der schon längere Zeit im Osten weilt, wie folgt berichtet:

Als es im März und April 1940 zu tauen begann, kamen nachts in diese Gegend Transporte ausländischer Offiziere, die in Gefangenschaft geraten waren. In der Mitte einer sandigen Waldlichtung mußten die Kriegsgefangenen vier bis fünf Meter tiefe und zehn bis dreißig Meter breite Gruben ausheben. Als die Gruben fertig waren, befahl man 200 bis 300 der Kriegsgefangenen, sich mit dem Gesicht zur Erde hineinzulegen. Dann näherten sich die Henker zu zweien den Liegenden, und einer schoß ihnen in den Nacken, während der andere unaufhörlich die Waffe lud. Als in der Grube schon die erste Reihe blutender Körper lag, zwang man die zweite Serie der Kriegsgefangenen, sich auf die noch warmen und zuckenden Körper zu legen.

Die Frage, ob die Kriegsgefangenen nicht zu fliehen versuchten, wurde von dem Gemeindevorsteher dahin beantwortet, daß sechs Monate bolschewistische Gefangenschaft sie körperlich und seelisch so gebrochen hatten, daß der Tod für sie unzweifelhaft eine Erlösung war. Außerdem hielten die Beamten der GPU. ringsherum bissige Wolfshunde, die sich bestimmt auf den ersten Flüchtling gestürzt hätten, um ihn zu zerreißen.

Auf die Frage, woher er so genau alle Einzelheiten kenne, antwortete der Gemeindevorsteher, es seien Männer zum Zuschütten der Gruben gebraucht worden. Die GPU. habe sich damit nicht befaßt. Man habe deshalb Männer aus der Umgebung zusammengetrieben, von denen nach dem Zuschütten niemand mehr zurückkehren durfte. Unter einem Vorwand wurden sie wer weiß wohin gebracht. Nur er als Gemeindevorsteher hatte die Möglichkeit, nach Hause zurückzukehren. Es sei ihm aber unter Todesstrafe verboten worden, zu erzählen, was er gesehen hatte.

Organisation der europäischen Sowjetregierungen?

dnb. Berlin, 26. Mai. Die Agramer Zeitung „Hrvatski Narod" berichtet, daß der Vertreter des jugoslawischen Emigrantenklüngels, Simitsch, ein gefügiges Werkzeug des Kreml, gefordert habe, die „Emigrantenregierung" solle von London nach Moskau übersiedeln.

Daß eine solche Forderung erhoben wird in dem Augenblick, wo die Komintern angeblich aufgelöst wird, kennzeichnet die wahren Absichten Stalins. Der Kremldiktator scheint schon tüchtig an der Arbeit zu sein, um die Ersatzorganisation für die Dritte Internationale aufzubauen. Offenbar sollen jetzt die sogenannten europäischen Sowjetregierungen mit der Zentralstelle in Moskau organisiert werden. Das aber dürfte der Hintergrund zu der Forderung von Simitsch sein.

Dönitz an die japanische Kriegsmarine

dnb. Berlin, 26. Mai. Zum Jahrestag des entscheidenden japanischen Seesieges von Tsuschima am 27. Mai 1905 hat der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dönitz, der verbündeten japanischen Kriegsmarine folgende Botschaft übersandt:

„Zum Tage von Tsuschima sende ich der japanischen Kriegsmarine meine herzlichsten Glückwünsche. Jener ruhmreiche Sieg hat der Welt die Kraft des japanischen Volkes und seinen unerschütterlichen Willen zur Lösung der ihm in Asien gestellten Aufgabe offenbart. Heute bewundern wir wieder die unvergleichlichen Leistungen der japanischen Führung und die Schlagkraft echten Soldatentums, die den mächtigen Feind im Sturm überrannt und vernichtend geschlagen haben, wo er sich stellte.

Die deutsche Kriegsmarine ist stolz darauf, Seite an Seite mit der japanischen im Befreiungskampf der jungen Völker auf den Meeren zu stehn. Die bisherigen Erfolge gegen die feindlichen Kriegs- und Handelsflotten und das felsenfeste Vertrauen in die soldatische Tüchtigkeit und den Kampfgeist unserer Kriegsmarinen geben mir die Gewißheit des Endsieges. In diesem Sinne grüße ich die Kameraden der japanischen Kriegsmarine an ihrem Ehrentage".

Schlageter-Gedenkfeier in Düsseldorf

dnb. Düsseldorf, 26. Mai. Zwanzig Jahre nach dem Tage, an dem draußen in der Golzheimer Heide die Meuchelschüsse das Leben Albert Leo Schlageters auslöschten, gedachte das Reich seines Freiheitshelden in einer sinnvollen Feier. Dort, wo ihm die fremden Zwingherren das Schandurteil sprachen, in der großen Halle des Landgerichts, in der die Treppe zum Schlageter-Mahnmal hinaufführt, wurde eine schlichte Gedenkstunde abgehalten, in der Landgerichtspräsident Krey das heldische Leben Schlageters und die deutsche Not jener Tage zeichnete. Unweit des Gerichts hatten Mädchenhände die Gefängniszelle Schlageters in der Ulmenstraße mit Blumen und Grün geschmückt. In der Golzheimer Heide rückten Marschsäulen der Wehrmacht und der Formationen der Partei an. Unter dem Kreuz, das zu Ehren Schlageters hier errichtet worden war, stand das Feldzeichen der Standarte Schlageters aus der Kampfzeit. Gauleiter Staatsrat Florian hielt die Gedenkrede, die mit dem Gruß an den Führer schloß.

Zehn Jahre nationalpolitische Erziehungsanstalten

dnb. Berlin, 26. Mai. Aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens der nationalpolitischen Erziehungsanstalten fand am Mittwochmittag in der nationalpolitischen Erziehungsanstalt Potsdam ein feierlicher Appell statt, an dem eine Reihe von Vertretern von Partei, Staat und Wehrmacht teilnahmen. In einer Ansprache gab der Inspekteur der nationalpolitischen Erziehungsanstalten, ##-Obergruppenführer Heißmeyer, einen Ueberblick über die Entwicklung und den gegenwärtigen Stand der Anstalten. Im Anschluß daran gab der Chef der nationalpolitischen Erziehungsanstalten, Reichsminister Rust, eine Sinndeutung dieser Anstalten als Stätten einer hervorragenden nationalsozialistischen Führungsauslese, deren Erziehungsgrundsätze sich auch im jetzigen Kriege auf das beste bewährt haben.

Kein Bankenfeiertag zu Pfingsten

dnb. Berlin, 26. Mai. Nach einer Anordnung des Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz findet die Bestimmung der Tarifordnung im privaten Bank- und Versicherungsgewerbe, wonach der Sonnabend vor oder der Dienstag nach Pfingsten dienstfrei bleibt, in diesem Jahr keine Anwendung. Das gleiche gilt für öffentliche oder öffentlich-rechtliche Kreditanstalten, Sparkassen usw. Die Arbeitszeit am Sonnabend vor oder am Dienstag nach Pfingsten ist die sonst im Betrieb übliche.

160 000 Obdachlose durch die Ueberschwemmungen

dnb. Stockholm, 26. Mai. Die Ueberschwemmungen Mississippi und des Illinois-Flusses, die sechs Staaten des mittleren Westens betroffen haben, haben 160 000 Menschen obdachlos gemacht, berichtet Associated Press aus New York. Gouverneur Kerr schätzt die Schäden allein im Staate Oklahoma auf 40 Millionen Dollar.

Erfolgreiche Stoßtrupptätigkeit im Osten

Luftwaffe bekämpfte sowjetische Verkehrsverbindungen — Angriff deutscher Kampfflugzeuge auf Brighton

dnb. Aus dem Führerhauptquartier, 26. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Von der Ostfront wird erfolgreiche eigene Stoßtrupptätigkeit gemeldet. Vereinzelte örtliche Angriffe der Sowjets scheiterten.

Die Luftwaffe setzte die Bekämpfung der sowjetischen Verkehrsverbindungen fort und bombardierte außerdem Flugstützpunkte und Industrieziele.

In der Nacht zum 26. Mai griffen britische Flugzeuge westdeutsches Gebiet an. Es entstanden Verluste unter der Bevölkerung und Gebäudeschäden. 24 der angreifenden Bomber wurden abgeschossen.

Im Mittelmeerraum und an der Atlantikküste vernichtete die Luftwaffe gestern 15 feindliche Flugzeuge. Der Hafen von Bizerta wurde bombardiert.

Schnelle deutsche Kampfflugzeuge bekämpften am gestrigen Tage Industrieanlagen und Versorgungsbetriebe des Hafens Brighton mit Bomben schweren Kalibers. Zwei Flugzeuge kehrten nicht zurück.

27 Britenbomber in der Nacht zum Mittwoch abgeschossen

dnb. Berlin, 26. Mai. Die Verluste der Briten bei ihren nächtlichen Bombenangriffen auf westdeutsches Gebiet haben sich nach weiter eingelaufenen Meldungen von 24 Bombenflugzeugen, deren Verlust der Wehrmachtbericht vom 26. Mai bereits meldete, auf 27 britische Bomber erhöht, die der deutschen Abwehr zum Opfer fielen.

44 Terrorflugzeuge abgeschossen

dnb. Rom, 26. Mai. Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Ein auf bewaffneter Aufklärung befindlicher Torpedoflugzeugverband griff an der algerischen Küste einen von Jagdflugzeugen gesicherten feindlichen Geleitzug an. Zwei Schiffe mittlerer Tonnage wurden versenkt, eines schwer beschädigt.

Italienische und deutsche Flugzeuge bombardierten den Hafen von Bizerta.

Die feindliche Luftwaffe führte gestern Angriffe durch auf verschiedene Ortschaften Siziliens, auf die Insel Pantelleria und auf einige Ortschaften Sardiniens. Messina wurde wiederholt angegriffen und erlitt, besonders im Zentrum der Stadt, schwere Schäden. Die Zahl der Opfer unter der Zivilbevölkerung wird zur Zeit festgestellt. Insgesamt wurden 44 Flugzeuge abgeschossen, 15 von italienischen Jägern des vierten Sturms und der 161. Jagdgruppe, acht von deutschen Jägern und 21 von der Bodenabwehr (von letzterer sieben in Pantelleria).

Auf Grund von nachträglichen Feststellungen erhöhen sich die im gestrigen Wehrmachtbericht gemeldeten feindlichen Verluste um 12 Flugzeuge. Davon wurden vier von der Bodenabwehr von Olbia (Sassari) und acht im Luftkampf von unseren Jägern über Sardinien abgeschossen. Der größte Teil der abgeschossenen Flugzeuge stürzte ins Meer, unter anderen acht vom Typ „Fliegende Festungen", bei den Aeolischen Inseln, zwei vom Liberator-Typ südlich von Kap Sparvitento, drei südöstlich von Bova Marina (Reggio Calabria) und eines südöstlich von Ali Marina (Messina).

Bomben auf Kirchen und Friedhöfe

dnb. Rom, 26. Mai. Die von feindlichen Fliegern auf die Kathedrale Reggio Calabria abgeworfenen Spreng- u. Brandbomben haben die heilige Sakramentskapelle zerstört, die zum nationalen Baudenkmal erklärt worden war. Das Seminar des Erzbistums wurde ebenfalls zerstört. Die Kirchen der heiligen Lucie, des heiligen Augustin und des heiligen Paul wurden schwer beschädigt. Die feindlichen Flieger griffen ebenfalls den Friedhof in Villa San Giovanni an und zerstörten ihn.

##-Freiwilligen-Brigade Wallonien

dnb. Berlin, 26. Mai. Die Wallonische Legion, die sich seit Herbst 1941 in den schweren Kämpfen gegen den Bolschewismus an der Ostfront hervorragend bewährt hat und zu der Monat für Monat in bemerkenswerter Stärke Freiwillige strömen, wird zu einer Brigade ausgebaut. Sie erhält den Namen „##-Freiwilligen-Brigade Wallonien".

Bunte Chronik des Tages

Folgenschwerer Verkehrsunfall — Ein Toter, zwölf Verletzte

Neunkirchen. In der Saarbrücker Straße in Neunkirchen geriet am Dienstag der Wagen 12 der Straßenbahnlinie an der abschüssigen Stelle am Hüttenwerk auf bisher noch nicht geklärter Weise aus dem Geleis, riß einen der Stahlmaste um und rannte mit voller Wucht gegen die nach der Denkmalseite zu stehenden Straßenmauer. Durch den Anprall wurde ein Fahrgast getötet, weitere zwei wurden schwer- und zehn leichtverletzt. Die Verletzten fanden Aufnahme im Krankenhaus. Der Wagen wurde in seinem vorderen Teil stark beschädigt.

Auch kleine Wunden beachten

Ensheim. Eine Frau von hier hatte sich eine kleine Wunde an der Hand zugezogen, die sie anfänglich kaum beachtete. Bei der Arbeit geriet offenbar Schmutz in die Wunde, so daß sich bald eine Entzündung und schließlich eine Blutvergiftung bildete. Um ein weiteres Umsichgreifen der Vergiftungserscheinung zu verhüten, mußte ihr der Daumen abgenommen werden.

Ueber 2000 Kaninchenfelle abgeliefert

Ensheim. In einer Versammlung hiesiger Kaninchenzüchter konnte bekanntgegeben werden, daß durch den Verein bisher nicht weniger als 2145 Kaninchenfelle zur Ablieferung gekommen sind. Dieses beachtenswerte Ergebnis ist ein wertvoller Beitrag zur Sicherung unserer Rohstoffbasis und dürfte den Kleintierzüchtern Anlaß geben, in gleicher Weise ihrer Ablieferungspflicht nachzukommen.

Pionier der pfälzischen Schuhindustrie gestorben

Pirmasens. In Wilgartswiesen, wo er seinen Lebensabend verbrachte, verstarb Kommerzienrat Fritz Linn, ein um die pfälzische Schuhindustrie hochverdienter Mann. Er war lange Jahre Betriebsführer der bekannten Schuhfabrik Kaiser u. Co. in Pirmasens, die er dank seiner Tüchtigkeit zu großer Blüte brachte. Linn war Gründer des pfälzischen Schuhindustrie-Verbandes und leitete während des Weltkrieges die Schuhlederbewirtschaftung der Pfalz.

Straßenbahnschaffnerin beim Rangieren verunglückt

Landau. Die von Edenkoben bei Landau stammende Schaffnerin Josefine Kronenberger brachte beim Kuppeln zweier Wagen der Oberlandbahn die Hand so unglücklich zwischen die Puffer, daß diese zerquetscht und ein Finger vollkommen abgedrückt wurde. Sie fand im Krankenhaus Aufnahme.

Kartoffelkäferinstitut in Westdeutschland

Mayen. Auf Anregung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft sind der im Jahre 1940 in Kruft, Kreis Mayen, errichteten Kartoffelkäferstation die Aufgaben und Funktionen eines Instituts übertragen worden. Inmitten eines der größten westdeutschen Kartoffelgebietes gelegen, soll von hier aus die Lebensweise und das Verhalten des Kartoffelkäfers unter den in Deutschland gegebenen Klima-, Boden- und Anbauverhältnissen erforscht und die Erprobung neuer Bekämpfungsmaßnahmen durchgeführt werden. Als Spezialaufgabengebiet wird sich das Institut mit Untersuchungen über die Möglichkeit der Züchtung solcher Kartoffeln beschäftigen, die gegen den Kartoffelkäfer immun sind oder nur minimal von ihm geschädigt werden. Die erweiterte Forschungsstation steht unter Leitung von Oberregierungsrat Dr. Schwartz.

Der jüngste Schwertträger

Hagen. Bei der Bekämpfung der Notstände der durch die britischen Terrorangriffe auf deutsche Städte hervorgerufenen Katastrophen zeichnet sich die Hitler-Jugend durch eine besondere Einsatz- und Tatbereitschaft aus. Symbolisch für die gesamte HJ. im Gau Westfalen-Süd wurde jetzt einer der Jüngsten ausgezeichnet, der tapfer als zehnjähriger Pimpf seine Pflicht getan hat: Rolf Polivka aus Dortmund. Der Führer hat ihm für sein tapferes Verhalten in einer Angriffsnacht auf Dortmund das Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern überreichen lassen. Damit ist Rolf Polivka der jüngste Schwertträger des deutschen Volkes.

Den Ehemann mit dem Bügeleisen erschlagen

Kassel. In den Morgenstunden des 18. Mai kam es zwischen einem im Grünen Weg wohnenden Ehepaar zu Tätlichkeiten. Im Verlaufe derselben erschlug die Ehefrau ihren fast zehn Jahre älteren Mann angeblich mit einem Bügeleisen. Sie will die Tat aus Eifersucht begangen haben. Die Eheleute lebten schon seit längerer Zeit in Unfrieden. Zur einwandfreien Feststellung der Todesursache wurde die Obduktion der Leiche angeordnet. Die Frau wurde festgenommen.

Mörder in Frauenkleidern

Münster. Eine furchtbare Bluttat, der zwei Menschenleben zum Opfer fielen, ereignete sich im Bürgermoorer Strafgefangenenlager. Die Frau des Lagerleiters Schröer bewohnte mit ihrem 4½jährigen Sohne ein Haus innerhalb des Lagers. Am Nachmittag bemerkte ein Wachtmann, daß eine fremde Frau in der Kleidung der Frau Schröer sich dort zu schaffen machte. Er schöpfte Verdacht und ging mit mehreren Beamten in das Haus. Hier bot sich ihm ein entsetzliches Bild. Frau Schröer lag mit ihrem Jungen erschlagen am Boden. Die angebliche Frau entpuppte sich als ein entwichener Strafgefangener, der seit dem Vortage vermißt wurde.

Großhandels-Schulungsheim für Kriegsversehrte

Braunschweig. Die Wirtschaftsgruppe Groß- und Außenhandel richtet zurzeit in Zusammenarbeit mit dem Oberkommando der Wehrmacht in Braunschweig ein Großhandels-Schulungsheim für Kriegsversehrte ein, das am 1. Juli eröffnet wird. Schwerkriegsversehrte, die sich zu Großhandelskaufleuten nach Feststellung ihrer Eignung umschulen lassen wollen, können im Einvernehmen mit dem Wehrmachtsfürsorgeoffizier und der Hauptfürsorgestelle auf besonderen Antrag, der an die Wirtschaftsgruppe Groß- und Außenhandel Berlin W 30, Mackensenstraße 10 zu richten ist, an einem halbjährigen Lehrgang teilnehmen. In diesem Schulungsheim erhalten sie eine besondere kaufmännische Ausbildung, wobei frühere berufliche Erfahrungen, Neigungen und Eignungen weitgehend Berücksichtigung finden. Während der Ausbildungszeit arbeiten die Kriegsversehrten gleichzeitig für einige Stunden am Tage in ausgewählten Braunschweiger Großhandelsbetrieben, um die praktische Arbeit kennenzulernen. Der Lehrgang schließt mit einer Prüfung ab, die der Kaufmannsgehilfenprüfung entspricht.

Eine Schlipsnadel verschluckt

Bremen. Ein in Hohenrieth zu Besuch weilendes Kind verschluckte eine Schlipsnadel mit einer Perle. Zum Glück kam der gefährliche Fremdkörper nach längerer Zeit auf natürlichem Wege wieder zu Tage.

Goethemedaille für Professor Fellinger

dnb. **Berlin.** Der Führer hat dem Leiter der Zentralstelle für wissenschaftlich-technische Forschungsarbeiten der Siemens-Werke, Professor Dr. Robert Fellinger in Berlin aus Anlaß der Vollendung seines 70. Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste um die Föderung der deutschen Wissenschaft die Goethemedaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Gefährliches Schläfchen

Mähr.-Ostrau. Die 64jährige Rosalie Novak saß in ihrer Wohnung in Mähr.-Ostrau bei einem eisernen Ofen. Sie schlief ein, wobei sich ihr Kopf so tief senkte, daß ein Kamm in ihren Haaren vom Ofen Feuer fing. Die Frau erlitt schwere Brandwunden und mußte ins Krankenhaus geschafft werden.

Eine Frau, die von einer Pension Napoleons lebt

Paris. „Mein armer Mann ist heute vor 181 Jahren schwer verwundet worden, und Napoleon I. hat ihm eine Rente ausgesetzt, von der ich heute noch lebe". Die Frau, die das behaupten kann, lebt in Cap Antibes und feierte kürzlich ihren 100. Geburtstag. Sie heiratete mit 19 Jahren einen damals schon bejahrten napoleonischen Offizier, der im Jahre 1812 schwer verwundet worden war und später eine Staatspension bezog, welche auf die Witwe übertragen wurde.

Zwischen Saar und Nied

Zuchthausstrafen für zwei Volksschädlinge

Metz. Der Schuhfabrikant Karl Godar aus Überach hat im Jahre 1942 längere Zeit hindurch größere Mengen von Schuhwaren an den Schuhhändler Ludwig Cornali aus Diedenhofen und andere Personen ohne Bestellscheine abgegeben. Cornali verkaufte die Schuhe zu erheblich übersetzten Preisen ohne Bezugscheine, teilweise auch gegen Devisen, die er ins Ausland weiterschob. Beide Angeklagten tauschten überdies in verschiedenen Fällen die Schuhe gegen Lebensmittel ein. Das Sondergericht Metz verurteilte Godar zu einer Zuchthausstrafe von fünf Jahren, Cornali, der sich in weit größerem Umfange bereichert hatte, zu einer solchen von acht Jahren. Außerdem wurde auf Geldstrafen von 12 000 bzw. 30 000 RM. erkannt und der erzielte Gewinn zugunsten des Reiches eingezogen. Da beide Angeklagte sich durch ihr schamloses Treiben auch außerhalb der Reihen der anständigen Volksgenossen gestellt haben, wurden ihnen die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt.

Unfall auf dem Maimarkt

Metz. Ein eigenartiger Unfall, der leicht noch größere Folgen hätten haben können, ereignete sich auf dem Metzer Maimarkt. Aus einer der Fahrmanegen lösten sich zwei Wagen und flogen über die Rampe in die Besucherschar. Es wurden mehrere Personen nicht unerheblich verletzt.

Schießwettkämpfe 1943

Von Hauptsturmführer **Mertes**

Die Freude am Schießen entspringt dem, jedem Deutschen im Blute liegenden Soldatentum. Früher wurde das Schießen **als Sport** leider nur in einzelnen Vereinen gepflegt nach dem Motto: „Ueb' Aug' und Hand fürs Vaterland." Heute ist das Schießen wichtigster Sport, ist der Volkssport des Dritten Reiches nach dem Motto: „Jeder ein Schütze! Jeder Schütze ein Scharfschütze!"

Der Schießsport ist ein hervorragendes Erziehungsmittel zur Ruhe, Konzentration und Selbstzucht in körperlicher und geistiger Beziehung, insbesondere zur Kaltblütigkeit, Tugenden, die sich in diesem Kriege, wie wir aus den Wehrmachtberichten erkennen konnten, ganz hervorragend bewährt und zu glänzenden Einzelleistungen geführt haben. Von der Erkenntnis ausgehend, daß die Breitenarbeit auf keinem Gebiet der Leibesübungen so notwendig und bedeutungsvoll wie in der Schießausbildung ist, ist man zu der Ueberzeugung gekommen, sie nach einheitlichen Richtlinien und Gesichtspunkten im ganzen deutschen Vaterlande durch sorgfältige Schulung bis zur höchsten Vollendung in der handwerksmäßigen Waffenbeherrschung durchzuführen.

Mit der Schaffung des SA.-Wehrabzeichens 1933/34 wurde diesem Grundsatz bereits Rechnung getragen. Durch die Einführung der **Schießwehrkämpfe** soll diese Breitenarbeit Vervollkommnung finden.

Träger der Schießwehrkämpfe im gesamten Reichsgebiet ist die SA. Teilnehmer sind: SA. und deren Wehrmannschaften, Gliederungen der NSDAP., Politische Leiter (soweit sie nicht den Gliederungen bezw. den beteiligten angeschlossenen Verbänden angehören), angeschlossene Verbände der NSDAP., Betriebssportgemeinschaften der NSG. „Kraft durch Freude", Vereine des Deutschen Schützenverbandes bezw. des NSRL. oder des NSRK., Einheiten der Wehrmacht, der Polizei und des RAD. Klarer und eindeutiger als durch eine solche umfangreiche Beteiligung kann der einheitliche Wille des gesamten deutschen Volkes zur Wehrbereitschaft nicht zum Ausdruck kommen. In der Ausschreibung und in den Durchführungsbestimmungen der obersten SA.-Führung zu den Schießwehrwettkämpfen 1943 sind in erster Linie die Mannschaftskämpfe (jede Mannschaft zu fünf Mann) genannt. Hierin ist der Ausdruck der Wehrgemeinschaft zu erkennen.

Im Gebiet der SA.-Gruppe Kurpfalz werden die Schießwehrkämpfe bis Juni durchgeführt.

Zur Austragung gelangen:

a) Mannschaftsschießwehrkämpfe, die bedingungsgemäß im Gelände stattzufinden haben (Anpassung an die Forderungen, die der Krieg an die Schützen der Wehrmacht stellt).

b) Einzelschießwehrkämpfe auf den Schießständen.

Die zahlreichen Meldungen aus all den oben genannten Gliederungen, Verbänden und Einheiten zu diesen Schießwehrkämpfen lassen die Geschlossenheit und den Wehrwillen der in der Heimat verbliebenen waffentüchtigen Männer erkennen.

Hart wird um den Siegerlorbeer gekämpft werden und jede Mannschaft und jeder Einzelschütze müssen ihr Bestes hergeben.

Diese Ausführungen sollen aufklärend, besonders für die in der Heimat gebliebenen waffenfähigen Männer, die sich, sei es aus Unkenntnis oder Gleichgültigkeit, bisher nicht zur Mitarbeit an diesem hehren Ziele gemeldet haben, wirken. Es ist vaterländische Pflicht eines jeden waffenfähigen deutschen Mannes, sich an diesen Schießwehrkämpfen zu beteiligen. Daher, waffenfähiger, deutscher Mann:

„Hinein in die SA.-Wehrmannschaften!"

Die Heimat der saarländischen Glasindustrie

In den Aufzeichnungen über die Geschichte der saarländischen Glasindustrie begegnen wir bezüglich deren Gründung bisweilen falschen Darstellungen. Einwandfrei ist dagegen nachgewiesen — wenn wir von Vermutungen über eine noch ältere Glasfabrikation im Saarland absehen — daß die älteste bekannte Glashütte auf dem Banne der 1604 gegründeten Warndtsiedlung **Ludweiler** stand, und zwar nahe dem lothringischen Orte **Kreuzwald**. Es waren adlige lothringische Glasfabrikanten, die von Saarbrücken um 1616 herum die Erlaubnis erhalten hatten, in dem waldreichen Warndt eine Glashütte und die erforderlichen Arbeiterwohnungen nebst Gärten anzulegen. Sowohl zum Betriebe der Hütte als auch zur Herstellung der notwendigen Pottasche stand den Beständern (Pächtern) Holz in den umliegenden Waldungen in unbegrenzter Menge zur Verfügung, wofür jährlich nur 40 Reichsthaler zu bezahlen waren. Der eigentliche Inhaber der Glashütte, Jakob Titry, seine Familie und seine Nachkommen genossen Freiheit von den damals übliche Frondiensten, brauchten auch keine sonstigen Steuern oder Abgaben zu entrichten. Titry und seine Arbeiter hatten weiter das Recht, Vieh zu halten und gegen das gewöhnliche Weidegeld auf die Weide zu treiben. Ueber das Schicksal der Hütte schweigen die Akten.

Mehr wissen wir dagegen über die zehn Jahre später in der Nähe dieser Niederlassung errichtete Glashütte. Es war ein gewisser Daniel de Conde, dem vom Saarbrücker Grafen Ludwig Ende des Jahres 1626 rund 200 Morgen Wald nahe des Ortes Kreuzwald überlassen wurden. Bereits zwei Jahre später war diese Glashütte, bestehend aus einem Glasofen mit zehn Werkstätten, in vollem Betrieb; denn aus einer im Jahre 1628 aufgestellten Selbstkostenrechnung erfahren wir, daß innerhalb einer Woche 18 000 Biergläser angefertigt und je 1000 Stück für fünf Reichsthaler abgesetzt werden konnten. Weiter war man in der Lage, innerhalb einer Woche in zwei Werkstätten durch zwei Kelchmacher 3000 Kelchgläser herzustellen, die im Verkauf mit 12,50 Reichsthaler bezahlt wurden.

Wenn 1628 noch die Rede ist vom „Nüen Glashüttenwerk obig dem Creutzwald im Warnet" so erscheint die Niederlassung zwei Jahre später unter dem Namen „Wilhelmsbrunn". Der Ort kam 1766 durch Tauschvertrag zu Frankreich. Noch heute nennen die Kreuzwalder diesen Ortsteil das „Nassauische", wie auch die Ortsstraße „Nassauer Straße" an die ehemalige Zugehörigkeit zu Nassau-Saarbrücken erinnert.

Ernteeinsatz der Jugend vom 10. Lebensjahre an

Auch im Jahre 1943 müssen dem deutschen Bauern alle Hilfskräfte zur Verfügung stehen, die nötig sind, um die Erzeugungsschlacht zu einem vollen Erfolge zu führen und damit die Ernährung von Front und Heimat zu sichern. Deshalb haben die zuständigen Stellen von Partei und Staat die erforderlichen Vorschriften zur Mitarbeit auch der Schuljugend auf diesem wichtigen Gebiete des Kriegseinsatzes erlassen. Der Einsatz bei der landwirtschaftlichen Bestell-, Pflege- und Erntearbeiten ist Ehrendienst der deutschen Jugend, er erfolgt zum Ausgleich der Kräftebedarfsspitzen. Zum Einsatz kommen 1943 die folgenden Jugendlichen:

1. Oertlich kurzfristig, 10- bis 14jährige Jungen und Mädel, sowie die unter 2. Genannten. 2. Oertlich länger ununterbrochen: Jungen und Mädel über 14 Jahre, und zwar: die Schüler der höheren und mittleren Schulen, Klassen 5, 6 und 8, soweit sie nicht als Luftwaffenhelfer eingesetzt sind, sowie die Schülerinnen der höheren und mittleren Schulen der Klassen 5 und 6. Dabei ist zu beachten, daß Mädel nur in besonderen Fällen eingesetzt werden dürfen. 3. Auswärtiger Notstandseinsatz: die Schüler der höheren und mittleren Schulen, Klassen 5, 6 und 8, soweit sie nicht als Luftwaffenhelfer eingesetzt sind.

Der örtliche Einsatz erfolgt nur im Wohnort der Jugendlichen oder in benachbarten Orten, die täglich vom Elternhaus erreicht werden können. Dabei dürfen die 10- bis 14jährigen Jungen und Mädel nur kurzfristig eingesetzt werden. Die verlorene Unterrichtszeit wird, mit Ausnahme des Wochenendeinsatzes, auf die gesamte Ferienzeit angerechnet. Mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde sind Ausnahmen zulässig. Ist der Einsatz volksschulpflichtiger, städtischer Jugend während der Sommerferien nötig, so ist darauf zu achten, daß für diese Schüler und Schülerinnen eine angemessene Erholungszeit von mindestens drei Wochen einsatzfrei bleibt.

Vom Einsatz der Schülerklassen sieben soll im allgemeinen abgesehen werden, weil sich in ihnen die zum Wehrdienst heranstehenden Schüler befinden, die den Vorsemester bezw. Reifevermerk erwerben wollen und deshalb ungestörten Unterricht benötigen. Auswärtiger Notstandseinsatz ist nur während der Erntezeit statthaft. Er erfolgt befristet innerhalb des Gaugebietes oder der benachbarten Gaue, wenn ein dringender Bedarf von den Arbeitsämtern den Führern der Banne der HJ. gemeldet wird.

Im übrigen sind die ärztliche Versorgung, die Führung und Betreuung der eingesetzten Jugend, insbesondere auch ihre Arbeitszeit durch Einzelvorschriften auf das beste geordnet. Oberstes Gebot muß sein, eine Ueberanstrengung und Schädigung der Jugendlichen zu vermeiden. Ausreichende Mittagspause und Nachtruhe sind gewährleistet. Verpflegung erfolgt im Einsatzhof. Als Barvergütung gibt es ein Taschengeld. Die Sozialversicherung ist umfangreich gegeben. Der Kriegseinsatz zur Sicherung der Volksernährung ist als Teil der Jugenddienstpflicht Pflichtdienst.

Es wird verdunkelt

im Saarland und in der Pfalz am 27. Mai von 22.38 bis 4.46 Uhr; in Lothringen: von 21.39 bis 5.22 Uhr.

Der Rundfunk bringt heute:

Reichsprogramm. 12.35—12.45 Uhr: Der Bericht zur Lage. 13.25—13.55 Uhr: Das deutsche Tanz- und Unterhaltungsorchester im deutsch-italienischen Austauschkonzert. 15.00—16.00 Uhr: Im Volkston. 16.00—17.00 Uhr: Aus Oper und Operette. 17.15—18.30 Uhr: Marschmusik. 18.30—19.00 Uhr: Der Zeitspiegel. 19.15—19.30 Uhr: Frontberichte. 19.45—20.00 Uhr: Prof. Dr. Groß, Leiter des rassenpolitischen Amtes der NSDAP.: Rassen- und Bevölkerungspolitik im Kriege. 20.15—20.50 Uhr: Klavierkonzert von Joan Manen. 20.50 bis 22.00 Uhr: Wagners „Tristan und Isolde" II. Akt. — **Reichssender Saarbrücken:** 10.30—11.00 Uhr: Die Jugend hat das Wort — Wir gedenken Albert Leo Schlageters zu seinem 20. Todestag. 11.40—12.05 Uhr: Wir rufen das Landvolk. 17.30—18.00 Uhr: Wir schauen ins Land — Bilder unserer Heimat.

Aus der Kreisstadt

Saarlautern, 27. Mai 1943

Zwei frohe Stunden

Ein Bunter Abend mit Ferdi Welter

Merkliche Unruhe verbreitete sich in dem bis zum letzten Platz besetzten Saal des Saalbaues, als man sich sagen ließ, Ferdi Welter sei im letzten Augenblick zurückberufen worden. Eine kleine Finte nur — und umso wärmer war der Empfang, der dem beliebten Mitglied des Reichssenders Saarbrücken zu Beginn des vorgestern von der NSG. „Kraft durch Freude" veranstalteten Bunten Abends bereitet wurde. Er hatte dazu das kleine Orchester und Solisten des Senders wie des Gautheaters Westmark mitgebracht und sie alle sorgten dafür, daß Frohsinn und Heiterkeit während der mehr als zwei Stunden zu ihrem vollen Rechte kamen.

Wem ist nicht schon die Geschichte von dem Bub begegnet, der in der Eisenbahn sein neckisches Spiel mit dem Hut des fremden Herrn treibt, wem nicht das köstliche Traumerlebnis des Soldaten-Neulings oder die etwas „schwankende" Spaziergangsepisode auf den Spicherer Berg — das Wie der lockeren, gleichsam beiläufigen Erzählung zeigte Ferdi in großer Form origineller Darbietung. Eine kurze Andeutung bloß, halb und zögernd Ausgesprochenes, ein bedeutungsvoller, unschuldig-vertrauliche Blick hinunter in die dichtgedrängten Zuschauerreihen — und Lachsalven kamen pausenlos zu ihm zurück.

Nicht minder aber hatten die Partner des Ansagers vollen Anteil an dem fröhlichen Abend. Das Orchester unter Edmund Kaspers schmissiger Leitung bot einen farbigen Strauß klangvoller Melodien über Rixler und Winkler zu Lehar und eigenen Kompositionen des Dirigenten. Mit seinem warmen, prächtigen Tenor hatte Sebastian Feiersinger den gesanglichen Teil übernommen und dem Echo, das er mit Liedern wie „Freunde, das Leben ist lebenswert", „Steht ein Soldat" und „Erinnerung an Italien" hervorrief, konnte er nur mit mehreren Zugaben entsprechen. Solistendarbietungen von Mitgliedern des Orchesters auf Violine, Klarinetten, auf Akkordeon und Xylophon wirkten mit bestem Erfolg für die reizvolle Vielfalt des Programms. Die Saarlauterner hatten ihre helle Freude und wußten für alle Gaben dieses bunten Abends mit Temperament zu danken: der Beifall war also stürmisch. E. Ru.

Rentenzahlung

Am 29. Mai findet die Rentenzahlung der Militär-, Angestellten- und diesmal auch die der DAF.-Renten statt. Die Zahlung erfolgt auf den Postämtern bezw. Posthilfsstellen. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Rente am ersten Tage abgehoben werden sollen. DAF.-Renten werden alle 2 Monate ausgezahlt und zwar immer mit den Militär- und Angestellten-Renten.

Die Sportarbeit im Juni

Für den Sportkreis Saarlautern finden im kommenden Monat Juni folgende Wettkämpfe, Arbeitstagungen und Lehrgänge statt:

5. 6. 17 Uhr: Prüfungsabnahme zum Reichssportabzeichen im Stadion Dillingen (leichtathletische Übungen und Radfahren).
5. 6. 19. Uhr: Zusammenkunft der Jugendleiter für Fußball und Schiedsrichter in Saarlautern 1, Café Steuer, Ad.-Hitler-Platz.
6. 6. Beginn der Sommerspiele für Männer und Frauen.
7. 6. 19 Uhr: Arbeitstagung des Turn- und Sportausschusses im Bahnhofshotel Zimmer, Saarlautern.
20. 6. 20 Uhr: Vorentscheidungskämpfe zum Bannsportfest der HJ. und des „BDM. in Saarlautern.
27. 6. 20 Uhr: Bannsportfest Bann 30 in Dillingen.

Am Sonntag keine Spiele in den Kreisen

Anläßlich des Zwischenrundenspieles um die Deutsche Fußballmeisterschaft FV Saarbrücken — VfR. Mannheim besteht am Sonntag, dem 30. Mai, ab 12 Uhr, Spielverbot für sämtliche NSRL.-Gemeinschaften der Kreise Saarbrücken-Stadt und -Land, Homburg, Neunkirchen, Saarlautern, St. Avold und Saargemünd.

Jugend Dillingens im Kriegseinsatz

Appell in der „Flotte"

Im Rahmen der „Woche der schaffenden Jugend" war am gestrigen Nachmittag die Dillinger werktätige Jugend in großer Anzahl zu einem überbetrieblichen Appell angetreten. Der Appell, der im Saale der „Deutschen Flotte" stattfand, wurde mit dem Fahneneinmarsch und der Meldung der angetretenen Jugend an den Ortsobmann der DAF. eröffnet. Umrahmt wurde der Appell durch flotte Märsche der Werkskapelle der Dillinger Hütte. Nach kurzen Begrüßungsworten des Ortsobmannes der DAF., Pg. Schweitzer, nahm Pg. Keil von der DAF.-Kreiswaltung Diedenhofen das Wort zu einer kernigen, begeisternden Ansprache, in deren Verlauf er den Zweck der im ganzen Reich stattfindeneden Jugendappelle dahingehend erläuterte, daß diese Appelle ein Rüstzeug zur Erkenntnis der Kriegsaufgaben der deutschen Jugend sein sollen. In einer Gegenüberstellung wies er auf die Verhältnisse hin, unter denen die Jugend des ersten Weltkrieges lebte und erinnerte an die vielen Einrichtungen und Gesetze, die dem Wohl und dem Schutz der Jugend dienen und die seit der Machtergreifung geschaffen wurden. Der Redner erinnerte an den gewaltigen Kampf, den unsere Soldaten kämpfen, und forderte die Jugend auf zur Pflichterfüllung bis zum äußersten, besonders verlangte er von ihr Einsatzfreudigkeit, Anständigkeit und Charakterfestigkeit im Betrieb und in der Oeffentlichkeit. Der Jugend, als Bannerträger der Zukunft, käme ja das siegreiche Ende dieses Kampfes vor allem zugute. Den Führer stellte er als Vorbild in allen Lebenslagen hin und verlangte unbedingte Gefolgstreue zu ihm. Mit dem Treugelöbnis zum Führer, das der Vertreter des Bannes 30 namens der Jugend ablegte und den Liedern der Nation wurde der Appell beendet. H. N.

Ao. HV. der Dillinger Hüttenwerke

Die AG. der Dillinger Hüttenwerke hat zum 10. Juni eine außerordentliche Hauptversammlung einberufen. Auf der Tagesordnung stehen Satzungsänderungen, Abberufung und Neuwahl des Aufsichtsrates und Festsetzung des Wertes der Aktien.

Druck und Verlag Saar-Zeitung, Druckerei und Verlag Dr. Nikolaus Fontaine, Saarlautern; Verlagsleitung Dr. Nikolaus Fontaine, Saarlautern (z. Zt. Wehrmacht); Hauptschriftleiter Karl Mangold, Saarlautern. Gesamtausgabe Preisliste 7. Bezirksausgabe Lebacher Volkszeitung Preisliste 1.

Rund um die Kreisstadt

Ensdorf

Opferfreudige Bergmannsgemeinde. Die 2. Sammlung für das DRK. vom 23. ds. Mts. brachte in Ensdorf den schönen Betrag von 3 006,25 RM. gegenüber im Vorjahre 2 527,95 RM.

Zellenabend. Am Sonntag, dem 29. ds. Mts. findet im Bergmannsheim ein Zellenabend für die Zellen 4, 5 und 6 statt, zu der alle Volksgenossen freien Eintritt haben. Propagandaleiter Max Horst spricht über die Ursachen, die die USA. zum Eintritt in den Weltkrieg trieben. Für die Parteigenossen obengenannter Zellen ist der Besuch Pflicht.

Elm

Goldene Hochzeit. Das seltene Fest der goldenen Hochzeit feierten hier die Eheleute Schackmann-Lauer, Jubilar und Jubilarin sind 73 Jahre alt. Herr Sch. arbeitete 40 Jahre lang als Bergknappe und widmete sich während dieser Zeit noch nebenberuflich seiner Landwirtschaft. Er war Mitbegründer der hiesigen Freiwilligen Sanitätskolonne, und die DRK.-Bereitschaft gedachte am Festtage besonders ehrend ihres treuen Mitgliedes. Die Jubilarin ist Trägerin des goldenen Ehrenkreuzes der deutschen Mutter; 11 Kindern hat sie das Leben geschenkt. Mit den Kindern und Enkeln gedachten zahlreiche Volksgenossen aus der Dorfgemeinschaft der Jubilare, denen sie zu ihrem Ehrentag herzlichste Glückwünsche entboten. Auch wir wünschen dem Jubelpaar noch nachträglich alles Gute und recht viele Jahre in Gesundheit und froher Schaffenskraft!

Tödlicher Unfall. Im Ortsteil Knausholz verunglückte das achtjährige Söhnchen eines hiesigen Bergmannes beim Spiel in einer Sandgrube so schwer, daß das Kind in das Knappschaftskrankenhaus Völklingen verbracht werden mußte. Dort ist es inzwischen seinen Verletzungen erlegen.

Hostenbach

Mit dem Deutschen Kreuz in Gold ausgezeichnet. Der Oberfeldwebel Edmund Moritz von hier wurde wegen hervorragender Bewährung mit dem Deutschen Kreuz in Gold ausgezeichnet. Oberfeldwebel M. ist Flugzeugführer in einer Aufklärungsstaffel. Im Westfeldzug erwarb er sich bereits das E. K. 2. Klasse. Seit Beginn des Kampfes gegen den Bolschewismus ist er mit seiner Staffel im Osten eingesetzt, wo er das E. K. 1. Klasse erhielt. Für seine ausgezeichneten fliegerischen Leistungen besonders im letzten Winterfeldzug wurde dem tapferen Soldaten, auf den sein ganzer Heimatort mit Recht stolz ist, nun diese neue hohe Tapferkeitsauszeichnung verliehen.

Lebacher Neuigkeiten

Spinnstoff- und Schuhsammlung

Am Freitag, dem 28. Mai, findet in der Ortsgruppe Lebach die Spinnstoff- und Schuhsammlung statt. Ab 14 bis 19 Uhr können die Spenden auf dem Schulhof in Lebach abgegeben werden. Wer die Sachen nicht selbst bringen kann, melde dies seinem zuständigen Blockleiter oder am vorgenannten Sammeltermin bei der Annahmestelle, damit die Sachen alsdann durch die HJ. abgeholt werden können.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief am Mittwoch, dem 26. Mai 1943 mein heißgeliebter Gatte, unser guter treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Franz Klein

Obermeister i. R.

wohlvorbereitet, im Alter von 66 Jahren.

Die trauernden Angehörigen: **Frau Maria Klein**, geb. Klein **u. Kinder**

Saarlautern 4, im Felde, Saarlautern 4, den 26. Mai 1943.

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 29. Mai, 9.30 Uhr, vom Trauerhause, Adolf-Hitler-Straße, aus statt.

Gott der Allmächtige nahm uns nach kurzer, schwerer Krankheit meine gute, treusorgende Frau, unsere stets hilfs- und opferbereite, nimmermüde Mutter, Großmutter, unsere liebe Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Anna Wieland

verw. Bergmann, geb. Sachse

im 74. Lebensjahr.

In tiefem Herzeleid: **Jakob Wieland, Sefie Bergmann, Ida Krautkrämer**, geb. Wieland, **Emma Kayser**, geb. Wieland, **Franz Krautkrämer, Hermann Kayser und 6 Enkelkinder.**

Ensdorf (Adolf-Hitler-Straße 216) und Saarbrücken 5, 26. Mai 1943.

Die Beerdigung findet in aller Stille am Freitag, dem 28. Mai, um 4.00 Uhr statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand nehmen zu wollen.

Danksagung / Statt Karten

Für die anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken herzlich

Josef Loch und Frau

Maria geb. Schmitt

Saarlautern 4, den 26. Mai 1943.

DANKSAGUNG

Für die anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten sowie für die zahlreichen Blumenspenden danken herzlich

Peter Lauer und Frau

Liesel geb. Schuler

Felsberg, im Mai 1943.

Danksagung

Allen, die an unserem Leid beim Hinscheiden unseres lieben Verstorbenen teilnahmen, ihn durch Blumenspenden und Kränze zum letztenmal grüßten und ihm auf dem letzten Wege das Geleit gaben, danken wir aus vollem Herzen.

FAMILIE KRÄMER-STEIN

Saarlautern 3, den 27. Mai 1943.

DANKSAGUNG

Für die Glückwünsche, Blumenspenden und Geschenke anläßlich der Geburt meines Sohnes HORST-WILLIBALD, danke ich allen recht herzlich.

Frau Martha Petry

geb. Roths

Wadgassen, im Mai 1943
Lindenstraße 85.

Nein, aber von uns umgepreßt und modernisiert! Nähere Auskunft erhalten Sie in unserer Hut-Abteilung!

Passage-Kaufhaus

Saarbrücken

Bekanntmachung

Betr.: Gewinnung, Erfassung, Lenkung und Zuteilung von Wohnraum

Auf Grund der Verordnung zur Wohnraumlenkung vom 17. Februar 1943 und der hierzu ergangenen Durchführungsverordnung des Gauwohnungskommissars vom 8. Mai 1943 wird für die Stadt Saarlautern bekanntgemacht:

1. Feststellung freien Wohnraums.

Jeder Hauseigentümer oder sonstige Verfügungsberechtigte ist verpflichtet, freie und frei werdende Wohnungen und Wohnräume jeweils binnen 2 Wochen beim Wohnungsamt unter Verwendung der dort erhältlichen Formulare zu melden.

Wohnraum gilt als frei,

a) wenn eine Wohnung leer steht,
b) wenn das Mietverhältnis beendet ist,
c) wenn der Inhaber einer Wohnung stirbt, ohne Familienangehörige zu hinterlassen, die bei seinem Tode zu seinem Hausstand gehört haben.

2. Verfügbarmachung von Wohnraum durch Um- und Ausbau.

Eigentümer von Häusern, in denen Wohnraum beschafft werden kann

1. durch Teilung freier oder frei werdender Wohnungen,
2. durch Umbau freier oder frei werdender gewerblicher Räume,
3. durch Ausbau von Dachräumen

sind verpflichtet, dies jeweils ebenfalls dem Wohnungsamt zu melden.

In gleicher Weise sind Hauseigentümer zur Meldung sonstiger Wohnungen verpflichtet, mit deren Teilung sie einverstanden sind. Die Eigentümer freier oder frei werdender gewerblicher Räume haben dies ebenfalls jeweils zu melden.

3. Gewinnung von zweckentfremdetem Wohnraum.

Verwaltungen und Betriebe des öffentlichen und privaten Rechts, die Räume inne haben, die ursprünglich für Wohnzwecke bestimmt waren, sind verpflichtet, soweit noch nicht geschehen, dies der Gemeinde zu melden.

4. Zuteilung erfaßten Wohnraums an bevorrechtigte und begünstigte Volkskreise.

Freie, neue und wiedergewonnene Wohnungen werden von der Gemeinde innerhalb von 10 Tagen nach Eingang der vorgeschriebenen Meldung erfaßt. Nach Ablauf dieser Frist kann der Hauseigentümer über die nichterfaßten Wohnungen frei verfügen. Von dem Eigentümer erfaßter Wohnungen kann die Gemeinde binnen 2 Wochen nach der Erfassung verlangen, daß er mit einem von ihr bezeichneten Angehörigen der bevorrechtigten Volkskreise einen Mietvertrag abschließt. Kann ein Angehöriger der bevorrechtigten Kreise nicht zugewiesen werden, so können statt dessen 3 Angehörige der begünstigten Volkskreise zum Abschluß eines Mietvertrages vorgeschlagen werden.

Der Abschluß von Mietverträgen ohne Mitwirkung der Gemeindebehörde ist unzulässig.

Auf die im Falle von Zuwiderhandlungen vorgesehenen Buß- und Strafbestimmungen der Verordnung zur Wohnraumlenkung vom 27. Februar 1943 wird besonders hingewiesen.

Saarlautern, den 25. Mai 1943.

Der Bürgermeister: Ullenberger.

Kontoristin

mit allen Büroarbeiten vertraut von Fabrik in Saarlautern gesucht. Bewerbung mit Gehaltsansprüchen bitte unter Nr. 3780 an die Geschäftsst. ds. Blattes.

Kaufm. Lehrstelle

für 16jährigen Jungen sofort gesucht.

Schriftl. Angeb. a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. unter Nr. 3930

Habe mein Amt

als Hebamme in Lebach aufgenommen

Frau CÄCILIA BURGER
LEBACH, Tholeyer Straße
(Gegenüber dem Kino)

Noch vorrätig:
4000 Zwiebelpflanzen
3000 Tomaten

sowie alle Arten von Kohlpflanzen.

Claudius Lion, Gärtnerei,
Saarlautern 2, Donatusstraße 17

2-3 Zimmer-Wohnung

von jungem Ehepaar, wenn möglich mit Heizung, in Saarlautern oder näherer Umgebung für sofort oder später gesucht.

Schriftl. Angeb. a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. unter Nr. 3905

Möbl. Zimmer

sofort zu vermieten.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes 3902

---

2 Monate altes

Mutterlamm

gegen junge Hühner

zu tauschen gesucht.

Wallerfangen, Schlageterstr. 45

Zeitungsbote(in)

für Saarlautern 2 gesucht.

Saar-Zeitung, Saarlautern 1

Birnensaft

eingetroffen.

Leere Weinflaschen ($1/_1$ Ltr.) sind mitzubringen.

Fritz Helmle, Saarlautern 2, Rosenbergstraße 236

Gute frische

Ziege gegen Legehühner

zu tauschen gesucht.

Schug, Felsberg (Neuhof)

Kaninchen

zu verkaufen, 2 8 Wochen alte pro Stück 4,50 RM., 1 12 Wochen altes 9 RM. Anzusehen ab 14 Uhr.

Dortselbst **Vorführapparat** zu kaufen gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes (3932

Kleinanzeigen helfen stets

Ein

Gasherd

od. **Gasbackofen** guterh. gegen einen elektr. Herd zu tauschen. Dortselbst ein guterh. **Volksempfänger** gegen ein guterh. **Damenfahrrad** zu tauschen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes 3904

Eleganter, dunkelblauer

Damen-Übergangsmantel

Größe 46

50 Punkte, 65 RM. zu verkaufen. Saarlautern 2, Rosenbergstr 1 1 Tel. 2668. Anzusehen ab 2 Uhr.

Guterhaltener

Anzug

Größe 48, zu kaufen gesucht.

Schriftl. Angeb. a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. unter Nr. 3901

Tausche

ein Paar neue, blaue Pumps, Größe 38½ gegen ein Paar neue, schwarze Damenschuhe (Leder od. Wildleder) Gr. 37-37½.

Saarlautern 1, Wallerfanger Str. 23

Guterhaltene

Lederhose

für 16jährigen Jungen gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes oder Angebote unter Nr. 306.

Guterhaltenes

Damenfahrrad

sofort zu kaufen gesucht. 3743

Zu erfr. i. d. Geschäftsst. d. Bl.

Gebrauchter

Kinderwagen

zu kaufen gesucht.

Schriftl. Angeb. a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. unter Nr. 3935

Dunkelblauer Mantel

(sog. Marinemantel) für 9-10jähr. Jungen für 25 RM. u. 20 Punkte zu verkaufen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes (3926

Tausche

fast neue Damenschuhe Gr. 37 Wert 13 RM. gegen gleichwertige Herrenschuhe Größe 40

ENSDORF, Griesborner Str. 40

Nur das berechtigte Versicherungsbedürfnis

kann und soll eine Lebensversicherung erfüllen. Die richtige Bemessung der Versicherungssumme für alle Lebenslagen ist ein Gebot der Klugheit. So ist die Lebensversicherung ein dauerhafter Schutzwall gegen die Wechselfälle des Lebens.

Heute letzter Tag

15.00, 17.30 und 20.00 Uhr

Kristina Söderbaum u. Eugen Klöpfer in dem dramatischen Veit Harlan-Farbenfilm der Ufa

Kassenöffnung 13 Uhr
Jugendliche nicht zugelassen

Capitol

FARBBÜHNE SAARLAUTERN